

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattpreis

Einzelhefte: Im Verlag abgeholt: M. 210.—, in den Ausgabestellen: M. 215.—, durch die Träger ins Haus gebracht M. 220.— monatlich. — Bezugsbedingungen: In den Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In diesen Häusern können die Bezugsbedingungen, die Träger und alle Postanstalten. — In diesen Häusern können die Bezugsbedingungen, die Träger und alle Postanstalten.

Wöchentlich

6 Ausgaben.

Genuss:

Tagblattpreis: M. 210.—, in den Ausgabestellen: M. 215.—, durch die Träger ins Haus gebracht M. 220.— monatlich. — Bezugsbedingungen: In den Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In diesen Häusern können die Bezugsbedingungen, die Träger und alle Postanstalten.

Don 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags. Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: M. 210.—, in den Ausgabestellen: M. 215.—, durch die Träger ins Haus gebracht M. 220.— monatlich. — Bezugsbedingungen: In den Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In diesen Häusern können die Bezugsbedingungen, die Träger und alle Postanstalten.



Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Fernsprecher: Umland 3186.

Nr. 496.

Dienstag, 14. November 1922.

70. Jahrgang.

Der Kampf um den Achtstundentag

Die Regierungstrife, die wir in diesen Tagen erleben und deren Anlaß für den Augenstehenden eigentlich kaum ersichtlich ist, ist in Wahrheit eine Krise des Achtstundentags. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Kampf für oder wider ihn in sein entscheidendes Stadium eingetreten ist, und daß die Frage nach Verbreiterung oder Nichtverbreiterung der Koalition zugleich eine Frage der Verlängerung oder Beibehaltung der jetzigen gesetzlichen Maximalarbeitszeit ist. Die ausländischen Begutachter des Markproblems haben eine Stabilisierung für möglich erklärt, vorausgesetzt, daß gewisse Vorbedingungen erfüllt sein werden.

Unter diesen Vorbedingungen befand sich auch die eventuelle Verlängerung der Arbeitszeit. Diese Idee haben die Kreise, die dem Kabinett Wirth bisher nicht gerade freundlich gegenüberstanden und die auch von den ausländischen Gutachtern im allgemeinen nicht viel zu halten erklärten, nun kategorisch auf ihre Fahne geschrieben; und jene „aktive Währungsreform“, von der sie noch vor kurzem nicht sehr viel hielten, wird von ihnen nun energisch mit dem Blick auf die produktions- nicht währungs-technische Seite, also mit dem Blick auf den Neun- oder Zehnstundentag betrieben. Der Kern der Regierungstrife ist der, ein Kabinett zustandzubringen, das in dieser Frage die verschiedenen Richtungen unter einen Hut bringt.

Rein theoretisch scheint das nicht einmal allzu schwer. Auch die Sozialdemokraten sind heute im allgemeinen geneigt, zuzugestehen, daß nach dem schauerlichen Überfall dieses Krieges und dieses Friedens eine Periode erhöhter Anstrengung unumgänglich sei, während man auf der anderen Seite geneigt ist, die prinzipielle Erhaltung des Achtstundentages nicht anzutasten und die jetzt geforderte Mehrarbeit als Ausnahmemaßregel gelten zu lassen. Indessen ergeben sich praktische Schwierigkeiten in zweifacher Hinsicht, und es ist zur Stunde noch nicht klar, wie diese praktischen Schwierigkeiten überwunden werden können.

Die erste dieser Schwierigkeiten besteht darin, daß die industrielle Hochkonjunkturperiode offenbar ihrem Ende entgegengeht und daß es in mehreren Branchen schon in Kürze vielleicht nicht mehr möglich sein wird, auch nur acht Stunden täglich arbeiten zu lassen. Eine schematische Verfürgung höherer Arbeitsdauer ist also wahrscheinlich undurchführbar. Ein Ausweg wäre aber vielleicht die Methode, die Dr. Stresemann soeben in Elberfeld vorgeschlagen hat, nämlich die fallweise, freie Vereinbarung zwischen Betriebsrat und Geschäftsführung über etwaige Verlängerungen der jetzigen Arbeitszeitdauer. Dies würde allerdings zur Voraussetzung haben, daß zuvor auch die zweite der noch zu lösenden, praktischen Schwierigkeiten geklärt wird, nämlich das Problem der Opferverteilung. Gerade, wenn man das Prinzip des Achtstundentages nicht antasten will, angesichts der besonders schwierigen Lage der Nation aber ein besonderes Opfer von der Arbeiterschaft fordert, erhebt sich mit besonderer Bedeutsamkeit die Frage, welches Opfer demgegenüber denn die Unternehmerschaft ihrerseits zu bringen beabsichtigt? Die verlängerte Arbeitszeit, die mit allgemeinen Gründen der Nationalökonomie verlangt wird, kommt nämlich keineswegs nur der Nation, sondern in hervorragender, greifbarer Form auch den Unternehmern respektive dem Kapital zugute. Ein Aktionär des Bochumer Bergwerksvereins beispielsweise kann bei zehnstündiger Arbeitszeit, ohne daß er irgendwelche Mehrleistungen aufzuweisen hätte, sicher auf eine um ein Viertel höhere Dividende rechnen als unter dem Achtstundentag. Dies aber lehnt die Arbeiterschaft gerade ab. Sie weigert sich, ihrerseits ein Opfer zu bringen, das für die andere Seite nur mühelosen Mehrgewinn bedeutete. Hier erhebt sich also das Problem des Gegenopfers und man kann einigermassen gewiß sein, daß die Verlängerung des Achtstundentages (als Ausnahmemaßregel) überhaupt keine Schwierigkeit bereiten wird, sobald Sicherheit darüber besteht, daß der Mehrgewinn der Mehrleistung tatsächlich nur der Allgemeinheit, nicht aber vorzugsweise aus dem Industriekapital zugute käme. Es wäre also ein Mechanismus zu schaffen, der den Gewinn dieser Mehrarbeitsstunden aus den Taschen des Unternehmens in die Taschen der Allgemeinheit überleitet, die zu Zwecken der Markstabilisierung oder anderweitig sicher ausgezeichnete Verwendung dafür hätte.

Der Kampf um die Arbeitszeit und die Krise der Regierung werden beendet sein, sobald es gelungen sein wird, über das Prinzip einer solchen Gegenleistungsforderung Einverständnis herzustellen und den fiskalischen Organismus zur Erfassung der Mehrgewinne zu schaffen. Es wäre zu wünschen, daß beides mit größter Eile

betreffen und durch Schaffung klarer Verhältnisse einem notwendigerweise doch wieder sehr undauerhaften, unklaren Kompromiß vorgebeugt würde!

Zu unserem gestrigen Leitartikel wird uns im persönlichen Auftrag des Herrn Hugo Stinnes folgende Erklärung überliefert:

Sie haben in dem Leitartikel der Nr. 495 Ihrer Zeitung behauptet: „Herr Hugo Stinnes habe in seiner Programmskizze im Reichswirtschaftsrat die Forderung aufgestellt, daß mit der Einführung eines zehnstündigen Arbeitstages ohne Mehrbezahlung die Reform begonnen werden müßte“. Diese Behauptung ist nach dem Wortlaut der Rede des Herrn Stinnes — zu vergleichen die Veröffentlichung des Stenogramms der Rede in Nr. 493/494 der „N. N.“ vom 12. November 1922 — nicht richtig. Herr Stinnes hat vielmehr gesagt:

„Deswegen, glaube ich, muß man in Deutschland den Mut haben, einerseits der Bevölkerung zu sagen: Ihr müßt den Achtstundentag behalten, aber ihr müßt in absehbarer Zeit so lange ohne Überbezahlung der Mehrstunden mehr arbeiten, bis ihr eine aktive Zahlungsbilanz habt und außerdem so viel erübrigt, wie nun einmal notwendig ist zum Leben und um die Verzinsung und Amortisation der Anleihe vorzunehmen, die für die Stabilisierung der Mark und für die Zahlung der Reparationen in der absolut unvermeidlichen Höhe notwendig ist.“

Demnach hat Herr Stinnes keineswegs behauptet, wie aus Ihrer Darstellung entnommen werden muß, daß die anfordernde Mehrarbeit nicht bezahlt werden soll, sondern er hat nur erklärt, daß eine Überbezahlung dieser Mehrarbeit, d. h. eine Bezahlung über den Rahmen der normalen Bezahlung hinaus, nicht erfolgen dürfte.

Außerdem hat Herr Stinnes in seinem Teil seiner Rede von der „Einführung des zehnstündigen Arbeitstages“ gesprochen, jedoch in ausdrücklich — wie aus dem eben angeführten Teil der Rede ersichtlich — von der Beibehaltung des Achtstundentages als Grundprinzip ausgesprochen, und hat im weiteren Verlauf der Rede noch einmal erklärt:

„Ich habe ausdrücklich hier gesagt — ich möchte das betonen —, daß ich die Frage des Achtstundentages als eine Frage ansehe, die wir nicht diskutieren müssen, denn es gibt gewisse Fragen, die man zweckmäßig nicht erörtert. Aber nachdem die ganzen Instrumente der Wirtschaft in unserer verwickelten Lage auf den Achtstundentag, so wie er heute aussieht, nicht einwirkend sind, so ist es eine Frage von Leben und Sterben, daß man diese Instrumente so ausnützt, daß damit genügend Güter erzeugt werden, daß wir leben können.“

Schwere Unruhen in Köln und Düsseldorf.

Dr. Köln, 14. Nov. (Eia. Drahtbericht.) Am Montagabend kam es im Zentrum der Stadt zu Unruhen. Große Menschenmengen wälzten sich durch die Seitenstraßen und drängten nach den Hauptverkehrsstraßen hin. Verschiedene Schaulustige traten den Demonstranten entgegen, konnten jedoch nicht verhindern, daß an einzelnen Stellen, wie bei dem Eidenhaus Cord am Neuen Markt, Fenstersteine zertrümmert wurden. Auch in verschiedenen Vororten kam es wieder zu Plünderungen und Ausschreitungen. In Mühlheim sammelte sich die Menschenmenge unter Beteiligung der Polizei unter Abhängen der Arbeitermarzialliste vor der hiesigen Volkshalle. In Ehrenfeld kam es zu einem Handgemisch, bei dem vier Personen verletzt wurden. In Deutz liefen sich die Unruhen fort, an denen sich auch Arbeitslose beteiligten. In der Dunkelheit wurden Polizeibeamte angegriffen, so daß zeitweilig der Verkehr gestört war. Der Oberpräsident erteilte eine Befehlsmachung, in der er angesichts der Ausschreitungen warnt, sich an derartigen Kundgebungen zu beteiligen.

Dr. Düsseldorf, 14. Nov. (Eia. Drahtbericht.) Wie in Köln kam es auch hier zu Unruhen. In den Vororten ihren Anfang nahmen. Am Montagvormittag kam es an verschiedenen Stellen zu Demonstrationen, wobei verschiedene Fenstersteine eingeschlagen wurden. Ferner kam es zu Plünderungen. Wie die Volkseigenverwaltung mitteilt, wird von den Unruhestiftern versucht, einen allgemeinen Aufruf herbeizuführen, der von auswärts kommenden Elementen eingeleitet werden soll. Die französischen Besatzungsbehörden verboten Massenansammlungen. Es besteht die Absicht, noch und nach alle induzierten Werke still zu legen. Man bezeichnet die Lage als sehr ernst. Die Polizei hat Befehl erhalten, energisch vorzugehen, doch erwies sich ihre Stärke als unzureichend. Der Regierungspräsident hat bei der französischen Besatzungsbehörde einen Antrag auf Erlaubnis zur Heranziehung dreier Bataillone gestellt. Die Verhandlungen mit den Betreibern dauern an. Hieron wird es abhängen, ob ein allgemeiner Ausstand in der Industrie im Düsseldorf-Bereich vermieden wird. Durch eine Warnung des Gewerkschaftsrates und der Betriebsrätezentrale vor einem ungewerkschaftlichen Vorgehen wurde bereits am Samstag die verbliebene Stilllegung einer Anzahl Werke bis auf die Mannesmann-Röhrenwerke, deren Besatzung eine Ackerschätzung von 100 Prozent verlangt, aufgeschoben. Die Kommunisten haben sich zu Bataillonen bis auf die kleinste organisiert, so daß Zusammenstöße zwischen der grünen Polizei und den Kommunisten zu befürchten sind. Eine Reihe von Gewalttaten wurden im Laufe des Tages verübt. In die Geschäftsräume des Düsseldorf-Zentrumsblattes, des „Düsseldorfer Tagblattes“, brangen starke Truppen von Ausländern und anderen Feiern ein und führten die Scherfalten um. Auktionen usw. wurden auf der Straße angehalten und ungeschützt.

Auf dem Wege zur großen Koalition

Ein neues deutsches Angebot an die Reparationskommission. — Die Reichsbank für Beteiligung mit 500 Millionen Goldmark.

as. Berlin, 14. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Abteilung.) Nach der Auffassung führender parlamentarischer Kreise kann heute die große Koalition nach einem mehrfachen Verhandlungstag als gesichert angesehen werden. Die Verhandlungen zwischen den Parteien hatten gestern nachmittag zunächst dazu geführt, daß Dr. Stresemann im Namen der Deutschen Volkspartei einen Brief an den Reichskanzler richtete, in dem er betonte, die Volkspartei verlange von denjenigen Parteien, mit denen sie zusammenarbeiten solle, eine feste Erklärung, daß sie bereit seien, mit ihr zusammen zu wirken, damit die gegenwärtige unklare Lage endlich geändert werde. Die Volkspartei könne nicht die Verantwortung für die Bildung eines Ministeriums übernehmen, das diese Erfordernisse nicht erfülle. Daraufhin trat

die Arbeitsgemeinschaft der Mitte

zusammen, und gestützt auf das erwähnte Schreiben Dr. Stresemanns richtete der Reichskanzler an die Vertreter des Zentrums und der Demokraten die Frage, ob sie gleich ihm der Auffassung wären, daß im Interesse der Gesamtlage sowohl in innerpolitischer wie in außenpolitischer Hinsicht die Einbeziehung der Deutschen Volkspartei in die Regierung notwendig wäre. Von den Demokraten und vom Zentrum wurde diese Frage mit Ja beantwortet. Für die Bayerische Volkspartei erklärte der Abg. Leitz, für seine Person der gleichen Auffassung zu sein, aber zwecks endgültiger Erklärung müsse er erst noch seine Fraktion fragen. Nunmehr erhielt die Sozialdemokratie eine Mitteilung des Inhalts, der Reichskanzler sowie die beiden anderen Parteien der gegenwärtigen Koalition hielten den Eintritt der Deutschen Volkspartei in die Regierung für möglich und es wurde den Sozialdemokraten nahegelegt, ihre Entschlieung noch im Laufe des Abends bekannt zu geben. Zunächst wurde von sozialdemokratischer Seite kurzerhand erklärt, ihr ablehnender Standpunkt sei ja bekannt. Dann trat die Fraktion aber um 7 Uhr offiziell zusammen und es entwickelte sich hinsichtlich ihres Verhältnisses zu der Volkspartei und damit über die Haltung, falls sie in die Regierung eintrete, eine ebenso lebhaft, wie ausgedehnte Erörterung, in deren Verlauf drei Entschlieungen zur Debatte standen. Man erzählte sich, daß die Rednerliste nicht weniger als 16 Namen aufwies. Gegen 8 Uhr wurden die Abstimmungen vorgenommen. Sie ergaben

die Ablehnung der radikalen Formulierung, die jegliche Koalitionspolitik für den Augenblick für unmöglich bezeichnete, während die Entschlieung Müller-Franken mit anfänglicher Mehrheit durchging. Sie besagt im Wortlaut nachstehendes:

Die Fraktion erklärt, daß sie an der Forderung der Stabilisierung der Mark als der dringendsten Forderung der inneren und auswärtigen Politik festhält und nur in ein Kabinett eintreten kann, das diese Politik konsequent vertritt und entsprechende Maßnahmen einleitet. Sie erklärt in der bisherigen Stellungnahme der Deutschen Volkspartei keine Garantie für die Durchführung der Stabilisierung der Mark und damit für die Forderung der endgültigen Lösung des Reparationsproblems.

Es war bezeichnend, daß man diese Resolution innerhalb der sozialdemokratischen Partei je nach der Stellung der verschiedenen Interpellanten bald als restlose Ablehnung der Koalitionsidee und bald als

eine Brücke zu weiteren Verhandlungen

bezeichnete. In Kreisen der bürgerlichen Parteien softe man diese Entschlieung übereinstimmend im letztgenannten Sinne auf und auch der „Vorwärts“, der seine heutige Morgen-Ausgabe groß überschreibt: „Kabinett Wirth gefährdet“, deutet in einer Unterüberschrift an, daß neue Verhandlungen bevorstehen. Von führender parlamentarischer Seite wird erklärt, es unterliege kaum einem Zweifel, daß die Volkspartei in der sozialdemokratischen Entschlieung weder unter Bezugnahme auf sich eine Brüstung erblickt, noch auch darin den Grund zu einer Brüstung der sozialdemokratischen Partei zu sehen glaubt. In volksparteilichen Kreisen erklärt man, die Antwort dürfe im wesentlichen nur das Wort Taktik beantworten, denn tatsächlich sei zwischen den bürgerlichen Parteien der Arbeitsgemeinschaft und der Vereinigten sozialdemokratischen Partei

eine grundsätzliche Verständigung über die Stabilisierung der Mark

bereits erzielt, und zwar während den Verhandlungen

mittels Wort wie ein einfacher Brief, die Ausfertigung des Übermittlungs- und Telegramm- und Telephon-Postanweisungen 6 M., die Verteilung von gewöhnlichen Telegrammen 30 M., von dringenden 60 M., Semaphortelegrammen 60 M., die Abfertigung für ein Funktelegramm 60 M., Grundgebühr und 30 M. das Wort, die Vordrucke für ein Telegramm 70 und 35 M., die Verteilung von Telegrammen 6 M., Abzug bei Zurückziehung von Telegrammen 8 M., Antrag auf Erstattung von Telegrammgebühren 12 M., ein Verteilungs-telegramm mindestens 50 M., eine Mitteilung durch die Post über schon beförderte Telegramme 12 M., für die Antwort ebenfalls 12 M., eine Telegrammabfertigung 30 M. usw.

— **Steuerfreie Spareinlagen.** Nach § 13 Ziffer 5a der Novelle zum Einkommensteuergesetz vom 20. Juli 1922 können vom Gesamtbetrag der Einkünfte im Abzug gebracht werden: „Spareinlagen bis zum Betrag von 8000 M. jährlich, sofern die Rückzahlung des Kapitals nur für den Todesfall oder für den Fall des Erlebens innerhalb einer Zeit von nicht weniger als 20 Jahren vereinbart ist und die Vereinbarung unter Verzicht beider Vertragsparteien auf eine Änderung oder Aufhebung dem zuständigen Finanzamt angezeigt wird.“ Seither war es bereits gestattet, Lebensversicherungsprämien bis zum Betrag von 3000 M. jährlich vom Einkommen als nicht steuerpflichtig abzugeben. Nach der vorerwähnten Novelle zum Einkommensteuergesetz können nunmehr also auch Spareinlagen bis zum Betrag von 8000 M. jährlich einschließlich der eventuell zu zahlenden Lebensversicherungsprämien vom Gesamteinkommen im Abzug gebracht werden. Damit wird also eine sehr weitgehende Steuererleichterung gewährt. Die Kassaulische Sparkasse gewährt, wie uns mitgeteilt wird, für die ihr auf diese Weise zufließenden Gelder bedeutend höhere Zinsen als für die übrigen Spareinlagen. Der Zinssatz wird den allgemeinen Geldverhältnissen entsprechend von Jahr zu Jahr festgesetzt. Für das Jahr 1922 beträgt der Zinssatz 7 Prozent. Die Einzahlungen der gedachten Art können bei der Landesbank, Sparkassen sowie bei allen Landesbankstellen und Sparkassenstellen der Kassaulischen Sparkasse bewirkt werden. Die Zinsen werden, so weit sie nicht in bar erhoben werden können, alljährlich dem Kapital zugedreht und mit dem gleichen Zinssatz wie das Kapital weiterverzinst. Die Anmeldung dieser steuerfreien Spareinlagen bei den zuständigen Finanzämtern erfolgt durch die Kassaulische Sparkasse.

— **Einheitsfurschrift.** Bei seinen Beratungen im Juli d. J. hatte der Ausschuss für die deutsche Einheitsfurschrift einen Entwurf aufgestellt, der auf die Dauer von drei Monaten der öffentlichen Kritik unterbreitet werden sollte. Bei genauerer Prüfung hatte sich ergeben, daß dieser Entwurf in einer Menge unbedeutender Änderungen und Verbesserungen bedürftig ist. Auch hatten bei den Verhandlungen der Regierungskonferenz vom 5. Oktober insbesondere die Vertreter zweier preussischer Ministerien eine erhebliche Vereinfachung für notwendig erklärt. Infolgedessen wurde der Entwurf in den letzten Tagen des Oktobers vom Ausschuss und vom Hauptausschuss einer wesentlichen Umarbeitung unterzogen. Einige Vertreter der Stöße-Schreibenden Schule erklärten bei der Schlussabstimmung, der Hauptteil des Entwurfs, das aus der Schriftführung herausfallende Zeichen für r, das eine Menge von Regeln und von eigenen Zeichen für die Verbindungen erfordert, sei nicht beseitigt, auch lasse sich die Wirkung der vorgenommenen Änderungen ohne erneute Prüfung nicht beurteilen, daher müßten sie für ihren Entwurf eine Frist von mindestens 4 Wochen beanspruchen. Darauf erklärten die Gabelbergerischen Vertreter, daß sie das Werk als geschlossen betrachten und sich an weiteren Verhandlungen nicht beteiligen würden.

— **Zur Erhaltung der Zähne,** besonders der Kinderzähne, trägt das richtige Kaueisen sehr viel bei. Wenn ein Kind auf beiden Seiten des Mundes richtig kaut, so wird die Zahnmahlfläche poliert und reingehalten und außerdem das Zahnfleisch hart und widerstandsfähig gemacht. Leider bringt es die falsche Kaueisen mit sich, daß die Speisen nicht so gründlich wie früher gekaut zu werden brauchen. Dies hat zur Folge, daß sich die meisten Menschen das richtige Kaueisen abgewöhnen haben. Es ist eine bekannte Tatsache, daß jede Muskel, jeder Körperteil, überhaupt alles, was wir nicht gebrauchen, allmählich gebrauchsunfähig bzw. schwächlich wird. Die Zahnärzte sind daher im Interesse der Zahnerhaltung Fortkämpfer für besseres Kaueisen und für härteres Brot, was um so höher zu schätzen ist, da es doch in erster Linie von den schlechten Zähnen leben. Da außerdem die Zahnbürste richtig zu verwenden und der Mund möglichst oft, zum mindesten aber abends vor dem Zubettgehen auszuwischen, dürfte allgemein bekannt sein. Dadurch wird die Zahnmahlfläche wenigstens etwas vermieden, und wenn die Kinder von jung an an Zahnpflege gewöhnt sind, so werden sie dieselbe auch in späteren Jahren fortsetzen.

(D. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Befreite Seele.

Erzählung von H. P. Bindner.

Endlich setzte sie sich an ein Tischchen, das halb versteckt zwischen einer Efeuwand und einer kleinen Würfelbude stand. Ah, wenn man sie hier doch nicht gewahren möchte, bis Bert gestattete, daß sie nach Hause fuhr. Hinter der Efeuwand saßen ein paar Herren und Damen bei ihren Schälchen Eis, und an der vollen, warmen Altstimme erkannte Dorasies Frau Linder. Man sprach über die gestrige Gudrun-Ausführung.

„Wie war denn Bernegger als „Hartmut“?“ fragte jemand.

„Mich befriedigte er nicht“, sagte eine Dame. „Ich fand ihn zu modern, zu realistisch. Das war nicht der Hartmut des alten Epos.“

„Das soll er auch gar nicht sein. Die Gudrun entspricht ja dem Epos auch nur in äußerlichen. Rein, für mein Gefühl traf Bernegger mit seiner Auffassung durchaus das Richtige“, versetzte Frau Linder lebhaft. „So kleinlich er als Mensch ist, so groß ist er als Dichter. Das muß man ihm lassen.“

Dorasies sah in sich zusammengefunken, den Kopf in die Hand gestützt. „Ein großer Künstler, aber ein kleiner Mensch“ — ihr Herz gab dem Wort in tausend Schmerzen das Echo. Genau das hatte sie in all diesen Tagen empfunden, sie hatte es nur nicht auf eine so kurze, klare Formel bringen können. Ein großer Künstler, aber ein kleiner Mensch — Bert Berneggers Wesen lag darin beschlossen. Und ihm hatte sie ihre Heimat geopfert, ihre Lieben, all die unberechenbaren Werte ihres Glaubenslebens. Nun waren alle Schleier gefallen, und sie sah ihn, wie er war, in seiner traffen Selbstsucht und Selbstvergötterung. Und in der Ede, in die er sie verlockt hatte, stand sie allein.

In dieser Zeit schrieb Bert an einen Schulfreund, der sich etwas verspätet zum Heiraten entschlossen

hatte: „Ich wünsche Dir alles Glück, mein Lieber und hoffe, daß der Rosengarten Deiner Ehe Dich voll für alles entschädigen möge, was man doch mit dem Junggesellenleben immerhin aufgibt.“

Was ihn selbst betraf, so schaute er allerdings mitunter verstockt zurück. Es taugte eigentlich nicht, wenn man der Gata Morgana, die einem die erhöhten Sinne vorspiegelte, so blindlings nachstürzte. Die Folge hielt doch nie, was der Rausch versprach. Im Anfang natürlich ging alles gut, aber dann kam Abfinden und Krankheit der Frau, „das ewige Weh und Ach, so tausendfach“, es kamen Stimmungen, Launen, Ungemütlichkeit. Ah ja, es war ein Leiden, und doch armer Ehemann konnte dabei sehen, wie er zu seinem Rechte kam.

Allerdings, Dorasies war krank. Vielleicht war sie seit der Geburt des Kindes überhaupt nicht mehr gesund gewesen, hatte dessen aber in der Sorge um Klein-Alex nicht achtgegeben. Nun rächte sich die Vernachlässigung bitter. Ein Spezialist mußte zu Rate gezogen werden. Er sprach von einem ernsthaften Eingriff, der wegen der körperlichen und seelischen Ermattung der Patientin aber erst stattfinden könne, wenn Dorasies in völliger Ruhe und Stille bei Waldbad und guter Pflege einige Kräfte gesammelt habe.

Und der Erfolg? Oh, natürlich hoffte der berühmte Mann das Beste, aber hinter seiner Amtsmiene lauerte doch ein gewisses Wenn und Aber.

Bert war zu allem bereit. Des Professors Anordnungen waren selbstverständlich Gesetz, mochte es ihm auch noch so schwer fallen, sich von seiner kleinen Frau zu trennen, sagte er in seinem berühmten, einschmelzenden Ton, indem er Dorasies ein Päckchen hinter Ohr strich. Aber die junge Frau suchte nervös unter der lieblosen Berührung. Du lieber Gott, er sah ja seinem Strohbitwertum entgegen wie alljährlich den Theaterferien — mit innerlichem Aufatmen.

Frau Linder kam häufig zu Dorasies. Die Weltfluge und Gültige war vielleicht die einzige, die die Schatten auf dem Leben der jungen Frau recht er-

hatte: „Ich wünsche Dir alles Glück, mein Lieber und hoffe, daß der Rosengarten Deiner Ehe Dich voll für alles entschädigen möge, was man doch mit dem Junggesellenleben immerhin aufgibt.“

Was ihn selbst betraf, so schaute er allerdings mitunter verstockt zurück. Es taugte eigentlich nicht, wenn man der Gata Morgana, die einem die erhöhten Sinne vorspiegelte, so blindlings nachstürzte. Die Folge hielt doch nie, was der Rausch versprach. Im Anfang natürlich ging alles gut, aber dann kam Abfinden und Krankheit der Frau, „das ewige Weh und Ach, so tausendfach“, es kamen Stimmungen, Launen, Ungemütlichkeit. Ah ja, es war ein Leiden, und doch armer Ehemann konnte dabei sehen, wie er zu seinem Rechte kam.

Allerdings, Dorasies war krank. Vielleicht war sie seit der Geburt des Kindes überhaupt nicht mehr gesund gewesen, hatte dessen aber in der Sorge um Klein-Alex nicht achtgegeben. Nun rächte sich die Vernachlässigung bitter. Ein Spezialist mußte zu Rate gezogen werden. Er sprach von einem ernsthaften Eingriff, der wegen der körperlichen und seelischen Ermattung der Patientin aber erst stattfinden könne, wenn Dorasies in völliger Ruhe und Stille bei Waldbad und guter Pflege einige Kräfte gesammelt habe.

Und der Erfolg? Oh, natürlich hoffte der berühmte Mann das Beste, aber hinter seiner Amtsmiene lauerte doch ein gewisses Wenn und Aber.

Bert war zu allem bereit. Des Professors Anordnungen waren selbstverständlich Gesetz, mochte es ihm auch noch so schwer fallen, sich von seiner kleinen Frau zu trennen, sagte er in seinem berühmten, einschmelzenden Ton, indem er Dorasies ein Päckchen hinter Ohr strich. Aber die junge Frau suchte nervös unter der lieblosen Berührung. Du lieber Gott, er sah ja seinem Strohbitwertum entgegen wie alljährlich den Theaterferien — mit innerlichem Aufatmen.

Frau Linder kam häufig zu Dorasies. Die Weltfluge und Gültige war vielleicht die einzige, die die Schatten auf dem Leben der jungen Frau recht er-

hatte: „Ich wünsche Dir alles Glück, mein Lieber und hoffe, daß der Rosengarten Deiner Ehe Dich voll für alles entschädigen möge, was man doch mit dem Junggesellenleben immerhin aufgibt.“

Was ihn selbst betraf, so schaute er allerdings mitunter verstockt zurück. Es taugte eigentlich nicht, wenn man der Gata Morgana, die einem die erhöhten Sinne vorspiegelte, so blindlings nachstürzte. Die Folge hielt doch nie, was der Rausch versprach. Im Anfang natürlich ging alles gut, aber dann kam Abfinden und Krankheit der Frau, „das ewige Weh und Ach, so tausendfach“, es kamen Stimmungen, Launen, Ungemütlichkeit. Ah ja, es war ein Leiden, und doch armer Ehemann konnte dabei sehen, wie er zu seinem Rechte kam.

Allerdings, Dorasies war krank. Vielleicht war sie seit der Geburt des Kindes überhaupt nicht mehr gesund gewesen, hatte dessen aber in der Sorge um Klein-Alex nicht achtgegeben. Nun rächte sich die Vernachlässigung bitter. Ein Spezialist mußte zu Rate gezogen werden. Er sprach von einem ernsthaften Eingriff, der wegen der körperlichen und seelischen Ermattung der Patientin aber erst stattfinden könne, wenn Dorasies in völliger Ruhe und Stille bei Waldbad und guter Pflege einige Kräfte gesammelt habe.

Und der Erfolg? Oh, natürlich hoffte der berühmte Mann das Beste, aber hinter seiner Amtsmiene lauerte doch ein gewisses Wenn und Aber.

Bert war zu allem bereit. Des Professors Anordnungen waren selbstverständlich Gesetz, mochte es ihm auch noch so schwer fallen, sich von seiner kleinen Frau zu trennen, sagte er in seinem berühmten, einschmelzenden Ton, indem er Dorasies ein Päckchen hinter Ohr strich. Aber die junge Frau suchte nervös unter der lieblosen Berührung. Du lieber Gott, er sah ja seinem Strohbitwertum entgegen wie alljährlich den Theaterferien — mit innerlichem Aufatmen.

Musik- und Vortragsabende.

— **Kurhaus.** Das 2. Volks-Sinfonieorchester, von Herrn Musikdirektor Karl Schürich geleitet, hatte am Montag wieder eine zahlreiche und aufmerksame Zuhörerschaft versammelt. Nur klassische Werke gelangten zu Gehör. Rühmte dem glänzenden herausgearbeiteten „Concerto grosso“, aus dem sich die Orchester in ihrer ehehernen Rhythmus und kernhaften Melodie besonders hervorhob, war es das 2. Sinfonieorchester von J. S. Bach, welches um so lebhafter interessierte, als eine sehr talentbegabte Interpretin, Fräulein Annie Berg, als Solistin zur Stelle war. Diese junge Künstlerin verfügte über einen kräftigen, notwendigen Ton; ihre Fingerspielung ist klar und fest, und der Ausdruck in den breiten musikalischen Linien atmete zum Teil auch höchste Energie und Größe, so daß man wohl von der guten künstlerischen Auffassung und Ausführung befriedigt sein dürfte. Bei Beethoven fand auch beim Publikum mit Recht sehr warme Aufnahme. Beethoven's 5. Sinfonie — weniger von kräftigster Molekül, als von ausmühtiger Schwung und launigen Humor erfüllt — fand in allen Teilen — dem sanft charakterisierten „Allegretto“, dem lebhaften, schillernden „Allegretto“, dem ehrwürdigen „Menuett“ und dem geistreichen „Finale“ — seitens des Kurorchesters eine sehr zählende Wiederholung.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

— **1. Hofheim, 13. Nov.** Die durch Pensionierung des Lehrers Götz freigewordene Lehrstelle war dem Lehrer Wargel aus Laufelsheim übertragen worden. In dieser in seiner Heimat Geiselsheim gehörten, ehe er die hiesige Stelle angetreten hat. — In der Nähe des Bootshauses des hiesigen Rudervereins wurde die Leiche einer etwa 30jährigen weiblichen Person gefunden, welche als die Tochter eines Weinbauers festgestellt wurde, die vor zwei Wochen von einem Schiffe in den Rhein gefallen war. — Die hiesige Gemeinde erhöhte ihren Kredit bei der Kass. Landesbank von 40 000 M. auf 120 000 M., welcher aus Verlangen der Kass. durch Wechsel gedeckt wurde. — Einige größere Weinbergbesitzer sind noch nicht mit dem Reben der Trauben fertig. Damit die größten Schädlinge bei dieser Arbeit helfen können, hat die Regierung die Herren um acht Tage verlängert, welche von den Weinbauern in Abzug zu bringen sind.

— **2. Frankfurt a. M., 13. Nov.** Die erst vor 14 Tagen zur Ehrenbürgerin der Universität ernannte Frau Emma Kamm von Schwartzstein ist im Alter von 71 Jahren gestorben. Die Verewigte hat sich namentlich dadurch ein Denkmal gesetzt, daß sie durch die Schaffung von Bandweimen, so im Rheingau, einen wochenlangen unentgeltlichen Aufenthalt Jugendlicher auf dem Lande ermöglichte.

— **3. Frankfurt a. M., 13. Nov.** Von einem Angestellten der hiesigen Filiale der Darmstädter- und Nationalbank sind, wie die „Ffr. Ztg.“ erzählt, Veruntreuungen dadurch begangen worden, daß er bei der hiesigen Deutschen Vereinsbank ein Darlehenengagement in Ungarischer Goldrente eingeleitet und die Güte, als der Kurs der Ungar. Goldrente stark gefallen war, seinem Vorgesetzten zur Deckung seiner Dienstverpflichtungen einwendete. Der Schaden wird auf 2 Millionen Mark beziffert. Der Angeklagte wurde verhaftet.

— **4. Weidenau, 13. Nov.** In der vergangenen Nacht wurde in der hiesigen katholischen Kirche ein Einbruch verübt. Die Schließung wurde erbrochen und ein Schrank gewaltsam geöffnet. Als die Diebe dort nichts Mittelmässiges fanden, versuchten sie den Tabernakel zu sprengen, was ihnen jedoch nicht gelang. Nur die Wände sind abgegraben, im übrigen widerstand die Tür, trotzdem anschließend mit einem schweren Gegenstand dagegen geschlagen wurde, allen Bemühungen. Am Tatort stehen die Diebe einen Weigel zurück.

— **5. Kriesheim, 13. Nov.** Auf der hiesigen Station verfuhr der Arbeiter Herr aus Kriesheim von einem noch in Bewegung befindlichen Zuge abzurufen. Er geriet unter die Räder und wurde durchschießen.

— **6. Borch a. Rh., 13. Nov.** In dem benachbarten Presberg kam beim Abtransport der Drechselschneide der 15jährige Sohn des Gemeindeführers Simon Verfuhr unter die Räder und trug darauf schwere Verletzungen davon, daß der Tod des Sohnerswerten bereits auf dem Transport nach dem Krankenhaus eintrat.

— **7. St. Goarshausen, 13. Nov.** Für das laufende Rechnungsjahr hat der Kreis St. Goarshausen bereits ein Defizit von 1 300 000 M. Zur Deckung dieses Defizites hat der Kreisrat die Erhebung einer Nachtragumlage beschlossen, und zwar 1200 Proz. auf die Grundsteuer, 600 Proz. auf die Gebäude-, 200 Proz. auf die Gewerbesteuer, außerdem 200 Proz. auf die Betriebssteuer. Auch die Kreisbauern werden erhöht und eine neue Steuer auf das Halten von Rindern und Ferkeln eingeführt.

— **8. Bad Homburg v. d. H., 13. Nov.** Als eine hiesige Dame von einer mehrtägigen Reise wiederkehrte, fand sie ihre ganze Wohnung ausgeplündert vor. Der Wert der gestohlenen Sachen beläuft sich auf mehr als 500 000 M.

— **9. Dillenburg, 13. Nov.** Hier und im benachbarten Herborn fanden dieser Tage größere Plünderungen von Lebensmitteln und Ausstattungsgegenständen statt, an denen sich neben zahlreichen jugendlichen Elementen auch viele Erwachsene beteiligten. Zur Wiederherstellung der Ordnung mußte eine Abteilung der Siegerer Schuttpolizei herbeigekufen werden.

— **10. Neuhadt, 13. Nov.** Der frühere Wäldermeister Röscher starb gestern mit seiner Ehefrau das goldene Hochzeitsfest. Zugleich beging er ein Sohn und eine Tochter die silberne Hochzeitsfeier und ein Enkel die grüne Hochzeit.

kannte. Sie hatte sich auch erboten, die ganze für die Reise nötige Korrespondenz zu führen, Erkundigungen einzuziehen, Fahrpläne zu studieren, so daß Dorasies nur nötig hätte, sich zu entscheiden, ob sie den Taunus vorziehe, den Harz oder den Schwarzwald. Aber da war nichts herauszubringen. — „Ich tue, was ich soll. Es ist ja gleich.“

Als endlich Frau Linder etwas ungeduldig meinte, daß man acht Tage vor der Abreise doch zu einem Schluss kommen müsse, küßten sich Dorasies Augen mit Tränen.

„Wenn ich doch nur an die See dürfte —“

„An die See? Aber, bestes Kind, das wünscht Professor Düring ja gar nicht für Sie. Wie kommen Sie nur mit einmal darauf?“

„Es liegt mir schon lange im Sinn. Es ist mir auch nicht um den See an und für sich. Aber an so vielem würde ich dann vorbeifahren. Unsere Seen und Wälder, die Dörfer mit den mächtigen Dächern und dem Storchennest auf dem Giebel, die weiten Wiesen — wenn ich das alles noch einmal sehen dürfte, sei es auch nur von weitem.“ — Sie wandte sich ab und drückte ihr Gesicht in das Chaiselonguekissen.

Da begriff Frau Linder. Sie beugte sich vor und sagte behutjam Dorasies Hand. „Arme Kleine. Ich merke schon, wie es steht. Sie haben Heimweh.“

„Ich darf ja nicht nach Hause, ich darf nicht —“ weinte Dorasies laut und schluchzend in wider Sehnsucht, als ob alles, was eine stille Natur monatelang in sich verschlossen gehalten, gewaltsam jede Fessel sprengte.

So heftig und qualvoll schluchzte sie, daß Frau Linder die Sorge um eine Nervenzirkulation erfasste. Sie setzte sich zu Dorasies auf den Diwan, nahm sie in den Arm und wiegte sie leicht hin und her, als sei sie ein Kind.

„Liebling, weshalb dürfen Sie nicht? Sagen Sie es mir einmal recht genau, und dann wollen wir sehen, ob die Sache wirklich so ganz aussichtslos ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Börse.

Das Erdbeben in Chile.

Frankfurter Börse.

Banken und Geldmarkt.

Berliner Devisenkursz.

Schiffahrt.

Devisenkurse vom 14. November: 12 Uhr mittags.

Wettervorhersage für Mittwoch, 15. Novbr. 1922

Wolkig, trocken, kalt, nordöstliche Winde.

Vom hessischen Wetterdienst in Gießen:
Dunstig, schwach bewölkt, tagsüber rauh, nachts Frost

Ein starkes Hochdruckgebiet beherrscht fast den ganzen Kontinent und wird auch noch für die nächste Zeit die Witterung beeinflussen.

Wasserstand des Rheins				
am 12. November 1922.				
	Pegel	2.00 m	gegen 2.10 m	am gestrigen Vormittag
Biebrich:	2.33	"	2.43	"
Mainz:	2.30	"	2.41	"
Caub:	"	"	"	"

Eisenlikör „Trilecif“

Die heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Hauptkristalliser. Hermann Meißig

Verantwortlich für Politik und Sonstiges: H. Zellig; für Unterhaltung,
Stadt- und Nachrichten und den übrigen Schriftteil: R. Gänther; für die
Anzeigen und Reklamen: H. Dornau, hiesig in Wiesbaden.
Druck und Verlag des S. Schellenberg'schen Buchhandels in
Wiesbaden.

Errediktunde der Schriftlichkeit, 12 bis 1 Uhr.



Weiche mit
Henko
die Wäsche ein!

„Henko“ Henkel's Wasch- und Bleich-
Soda, zum Einweichen der Wäsche
und für den Hausputz. Niedrigste Herstellkosten. Henkel & Cie., Düsseldorf.

Rechtlich: Th. Schütz
Stichgasse 48.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Kaufm. Personal.

Wer Stellung sucht oder zu vergeben hat, wendet sich stets am besten an d. gebührenfreien Stellennachweis des Kaufmännischen Vereins, Luisenstr. 26. Fernspr. 6185.

Tücht. Hausmädchen
betriebsfähig, stenographisch, perfekt in der französischen Sprache (Buchhaltung, etc.) gesucht. Sich mit Zeugnis vorstellen Thomas, Neug. 1-3-4.

Berläuferin

für Damen-Konfektion gesucht.

Damen mit besten Umgangsformen, möglichst mit franz. Sprachkenntnissen, wollen sich melden.

G. August,
Wilhelmstraße 44.

Gewerbliches Personal

Lehrmädchen
für Damen-Brüster-Salon sofort gesucht. Näheres zu erfragen bei

Detle,

6 Michaelsberg 6.

Hauspersonal

Holländische Familie
mit 2 Kindern, im Alter von 2 u. 3 Jahren, sucht für sofort ein besseres

Kinderfräulein

um sofort evtl. mit nach Holland zu gehen. Meld. von 1-3 Uhr

Führerstraße 5.

Haushalterin
od. einf. Stütze

per 1. 12. Angen, selbstständige Stellung, Damen-
hüte H. Schrader, Lang-
gasse 5.

Gute Köchin

die etwas Hausarb. über-
nimmt, für sof. arbeits-
fähig, evtl. auch u.
lauber. Mit Zeugnis
am besten 1 u. 2 Uhr sich
vorstellen

Rheinstraße 103. 2.

Hotel-Köchin

per sofort gesucht
Hotel „Continental“.

Stütze

in Küche, Haushalt und
Nähen bewand., an lieb-
st. evtl. auch u.
Stundenfrau von 9 bis
11 Uhr, gesucht. Näb. von
9-3 Uhr, Kalk-Str. 9. 1

Zur Unterstützung
der Hausfrau

alt, zuverlässig, arbeitsfreudig,
Berufstätigkeit, am lieb-
st. alleinst. Frau, od. Frau,
bei besserer Bezahlung und
Berufstätigkeit. Geht, wenn
es wird, auch annehme
Damen- u. geistl. Näb.
im Tagl. Berlag. Ch.

Einfaches zuverlässiges
Mädchen,
welches kochen kann, für
kleinen Haushalt gesucht
Wilhelmstraße 10. 1.

Besteres zuverlässiges
Mädchen
von kinderlos. Ehepaar
in gute Dauerstellung ge-
sucht. Vermittlung. Näb.
im Tagl. Berlag. Ba

Tücht. Mädchen

in kl. Haushalt gesucht.
Dast. muß kochen u. alle
Hausarb. übern. können.
Hoher Lohn, gute Beh. u.
Berufstätigkeit. Nur mit guten
Zeugnissen vorstellb. bei
H. Mann, Marktstraße 25.

Tücht. evang. Mädchen,
nicht unter 20 Jahren,
für eine Anstalt gesucht.
Einige Kenntnisse im
Nähen erwünscht. Guter
Lohn, Dille für große
Arbeiten vorhanden. Näb.
zu erfragen bei Wesel,
Stiftstraße 22. 1.

Tücht. Hausmädchen
mit guten Ausw. gesucht.

Dr. Bertha,
Mosbacher Straße 38. 1.

Für 1. Dezember ein
lauberes zuverlässiges
Mädchen,
gef. Severin, Adelheid-
straße 83. 1. Stod.

Hausmädchen
das etwas kochen kann,
per sof. ges. Näb. Wacker,
Theodorstraße 3.

Gr. Knuth, Markt. 35.
sucht zum 1. Dezember
ein nettes
Zimmermädchen
mit guten Zeugn. Borzu-
stellen nach 5 Uhr.
v. Calkensfeld,
Leberberg 8.

Hausmädchen
bei gutem Lohn gesucht
Frankfurter Straße 41.

Br. in Mädchen ges.
Adelheidstraße 75. 1. St.

Tüchtiges zuverlässiges
Dienstmädchen
bei gutem Lohn in klein.
Haushalt (2 Personen)
möglichst für sofort ge-
sucht. Meldungen mit
Zeugn. bei Frau Calken,
Wallmühlstraße 17.

Sauberes, ehrliches
14-15j. Mädchen
für Hausarbeit tagsüber
gegen guten Lohn und
Verpflegung ges. West-
straße 38. 1. Stod.

Tücht. Mädchen
für tagsüber ges. Rhein-
straße 93. 3.

Berlin
für herrschaftlichen Haus-
halt (2 Pers.) u. Wohn-
raum von 18 bis 1 Uhr für
dauernd gesucht. Näheres
Gartenstraße 15, von 11
bis 4 Uhr.

Frau oder Mädchen
vormittags 2 Std. gesucht
Adolfstraße 12. Part.

Gutempl. Fr. od. Mädch.
2 Std. tägl. od. dreimal
wöchentl. in kl. aut. Hausb.
gesucht. Vorzustellen von
9-10 od. 1-3 Uhr, Lab-
straße 2. 2. r.

Monatlohn 2 St. vorm.
gesucht Kirchstraße 5. 3.

Zuvers. Monatlohn
3mal wöchentl. vorm. ges.
Friedrichstraße 39. 3. r.

Monatlohn gesucht
Schiersteiner Str. 11. 2. r.

Putzfrau für
Büro

sofort gesucht
Rechtsanwalt Klein,

Rheinstraße 38.

Putzfrau 2 Std. tägl. ge-
sucht. Näb. Tagl. Berlag. Ch.

Ordentliche
Putzfrau

für 1-2 Stunden tägl.
sofort gesucht.

Bierkönig,

Dohmeier Straße 28.

Frau

zum Ladenputzen gesucht.
„Kobita“, Langgasse 25.

Männliche Personen

Bauarbeiter

für kleine, groß. Berl.
Büro wird sucht. lina.

Beamter

gesucht. Bewerbung. u.
u. 164 Tagl. Berlag.

Gewerbliches Personal

Laborant

anal. erf. hren, von
chem. Fabrik Näh-
Wiesbadens 1. Jan.
1923 gesucht. Gef. aus-
führliche D. ferten u.
3. 38 an den Tagl.-
Berlag. F 289

Photographengehilfe(in)

gesucht. Atelier Kleber.
Schneider gesucht
Rettstraße 10.

Tücht. Rodarbeiter

gesucht. Hans, Taunus-
straße 13. 1. Stod.

Tücht. Geschl. und
Wettmacher
gesucht bei Korth, Kirch-
gasse 51.

Nebenbeschäftigung.
Gel. bestmög. ehrlicher
Mann für kl. Zentralheiz-
in Villa, unt. Bierhader
Straße. Schriftl. Angeb.
u. S. 169 Tagl. Berlag.

Jüngere Hausburche,
14-16 J. alt, sofort ges.
Baderhandlung Becker,
Große Burstraße 11.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Junge Dame
sucht Stell. als Kassiererin
oder Verkäuferin. Kenn-
nis in Stenographie.
Offerten unter E. 169 an
den Tagl. Berlag.

15jäh. kräft. Mädchen,
etwas geschäftstüchtig, sucht
Beschäftigung. Off. unter
B. 166 an den Tagl. Berlag.

Gewerbliches Personal

Herrenwäsche-

Zuschneiderin

perf. in Näh. i. Heimarb.
Off. u. T. 169 Tagl. Berlag.

Gut. Beschäftigung
im Handnäh. b. Schneider
oder arth. Geschäft. Off.
u. K. 167 Tagl. Berlag.

Kassierin
sucht Stellung am Büfett
oder als Beihilfe in
Küche. Off. unter K. 169
an den Tagl. Berlag.

Hauspersonal

Besseres Fräulein

mittl. J. fleißig, sauber,
sucht die Führung eines
Hausb. zu eins. Herrn, a.
Bertrauensposten, ev. mit
Büroarbeit. Offerten unt.
E. 168 Tagl. Berlag.

Bessere Witwe,
47 Jahre alt, sucht in
gutem, auch frauenlos.
Haushalt, auch tagsüber,
Stellung. Offerten unter
D. 169 Tagl. Berlag.

Stütze

sucht Stellung bei vollem
Familienanhang. Off. u.
T. 168 Tagl. Berlag.

Fräulein

wünscht zur Erlernung d.
Rechnens in best. Hause
oder Pension Stell. ohne
gegenwärtige Bezahl. Off.
u. M. 167 Tagl. Berlag.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Bankfachmann
Chr., 3. J. Dev. u. Sort-
hbl. b. Großbankfiliale e.
rhein. Großk., ungel. i.
pass. Wirkungskr. Vor-
st. u. Bezieh. a. W. 12.
Bankprax. Spricht fließ.
Engl. u. Franz. (West.).
Off. u. G. 168 Tagl. Berlag.

Tücht. Geschäftsmann
übern. Vertretungen jed.
Art. a. Vertretungs-Lager,
von eingeführt. Firmen.
Kapital vorhanden. Off.
u. H. 165 Tagl. Berlag.

Junger Kaufmann

22 J. alt, firm in Offen-
Kolonialwaren, Haus- u.
Küchengeräten. such. ge-
sucht auf gute Zeugnisse.
Stellung als erster Ver-
kaufsl. Lagerist o. Exped.
auch in arth. Betrieb an-
nehmlich. Eintritt kann a.
1. 1. 23 erfolgen. Aufh. r.
u. 3. 23 Tagl. Berlag. F 200v

Herr

kaufm. geb. sucht. Mit-
deutsch-französisch

perfekt in Wort u. Schr.
wünscht für sofort Stell.
gleich welcher Art. Off. u.
K. 166 Tagl. Berlag.

Junger Mann
sucht Stelle als Ver-
kaufsl. od. a. Büro. Off.
u. S. 167 Tagl. Berlag.

Interprete

allemande-française
18 ans, belle écriture,
aussi disposé à voyager,
cherche bonne situation.
Offres sous K. 163 an
Tagl. Berlag.

Gewandte

Aufsichtsdame

in Korrespondenz und Buchhaltung bewandert,
event. franz. Sprachk., zum bald. Eintritt gesucht.
Börse lung 11-1 und 4-6 Uhr.

Nissim Mizrahi, Kirchgasse 27, 1.

Kontoristin

zum baldigen Eintritt gesucht. Bedingung: Steno-
graphie — Schreibmaschine. Kenntnisse der Buch-
haltung erforderlich. Damen aus der Branche
bevorzugt. Schriftliche Offerte erbeten.

S. Gutmann.

Tüchtiger junger Mann

welcher schon in Juweliergeschäft tätig war,
per. sofort oder später

Prima Referenzen erforderlich. Angebote, welche diskret
behandelt werden, an

Firma Leon Sortin

Marktstraße 6.

Seiffüßer

(Meister)

der mit der Herstellung von Imprägnier-
seil, insbesondere selbständiger Stellung der
Güter vollkommen vertraut ist, für moderne
Imprägnieranlage in Mainz per sofort
gesucht.

Offert. unt. R. 18856 an Ann.-Exped.
D. Freng, G. m. b. H., Mainz. F 39

Tüchtiger

Elfenbeinschnitzer

und Dreher

per sofort gesucht.

Für abgespielte Billardbälle

werden Mk. 1000.— pro Stück

bezahlt.

Kirchstraße 12. Jacob Michel Kirchstraße 12.

Gewerbliches Personal

J. sol. Herr i. gute Stell.
in Nordamerika. Klein-
mech., Chausf. usw. Gute
Ref. Off. G. 140 T. Bl.

Junger Mann,
gehob. gelernter Hand-
werker sucht Beschäftig.
irgend w. Art. Kaution
kann gestellt werden. Off.
u. T. 165 Tagl. Berlag.

Junger Mann,
20 J. alt, Elektr., sucht
Stellung, am liebsten bei
Bierhader als Diener.
Off. u. K. 169 Tagl. Berlag.

Welcher edelbesinnende
Mensch

verhilft jungem Ehepaar
zu Beschäftigung irgend-
welcher Art? Offert. u.
T. 166 Tagl. Berlag.

Jg. Ehepaar

übern. Garderobe oder
St. als Hausb. Vortier
u. Zimmermädchen. Off.
u. K. 166 an d. Tagl. Berlag.

Möbl. Zim., Manl. u. w.

Nachweis
v. möbl. Zim.,
Wohnungen.
Maier, Luisenstr. 16. St.

Friedrichstr. 23. 2. 2. m. 5.

Westendstraße 13. 5. 1. 1.
gut möbl. Zimmer u. v.

Möbl. Zimmer an an-
ständige Person zu ver-
mieten. Bismarck, Dok-
heimstr. 20. Rth. 3.

Schön möbl. Zimmer mit
Bettion sofort zu verm.
Körnerstraße 35. 1.

Schön möbl. Zimmer,
evtl. mit Klavier. Näb.
im Tagl. Berlag. Ch.

Fremdenheime

Dohmeier Str. 37. 1.
möbl. Wohn. u. Schlaf-
zimmer zu verm. Teleph.
elektr. Licht. Schreibst.

Rheinstraße 68, Part.
einf. möbl. 1- u. 2-Bettige
Zimmer, mit voller Ven-
tion, sofort frei.

Zimmer

bezüglich eingerichtet,
Zentralheiz., zu Haus-
und Theater-Näb., zu
verm. Konsum-tiger
Straße 24.

Mietgesuche

Man sucht komfortable
und möblierte

3-Zimmer-Wohnung.

Schriftliche Offerten an
Zimmer 115

Hotel „Victoria“.

Holländische Familie
sucht für dauernd zwei

Schlaf-

und Wohnzimmer

mit Küche, Offerten mit
Preisangabe u. S. 167
an den Tagl. Berlag.

Für junges kinderloses
Ehepaar

zwei gut möblierte
Zimmer

(Wohn. u. Schlafzimmer).
mit Küche oder Küchen-
benutzung, evtl. Bad. für
1. Deabr. oder früher ges.
Off. mit Preisangabe u.
S. 166 an den Tagl. Berlag.

2 möbl. Zimmer

mit Küchennutzung für
bald oder 1. Dez. gesucht.
Off. u. K. 168 Tagl. Berlag.

Disl. Ina, nebst Frau i.
ein oder zwei

gut möblierte
Zimmer

für längere Zeit. Off. u.
S. 162 Tagl. Berlag.

Für Bürozwede

suchen wir 2 Zimm. r. möbl. oder unmobiliert,
Partiere od. r. 1. Stod, nur Zentrum, gegen
gute Bezahlung. Offerten erbeten unter S. 164
an den Tagl. Berlag.

Vermietungen

Näben u. Geschäftsräume.

Näben mit moderner Ein-
richtung auf sofort zu
vermieten. Frieda Kraft,
Erbacher Straße 7.

Gehöner heller Laden

Zentrum der Stadt, gen.
Südseite abzug. Off.
u. D. 168 Tagl. Berlag.

Gut eingeführte
Bäckerei

mit Konditorei, event.
Auskant, in Diebich
zu vermieten. 2 3 m.
u. Zubeh. gen. Tagl. Berlag.

Möbl. Zim., Manl. u. w.

Nachweis
v. möbl. Zim.,
Wohnungen.
Maier, Luisenstr. 16. St.

Friedrichstr. 23. 2. 2. m. 5.

Westendstraße 13. 5. 1. 1.
gut möbl. Zimmer u. v.

Möbl. Zimmer an an-
ständige Person zu ver-
mieten. Bismarck, Dok-
heimstr. 20. Rth. 3.

Schön möbl. Zimmer mit
Bettion sofort zu verm.
Körnerstraße 35. 1.

Schön möbl. Zimmer,
evtl. mit Klavier. Näb.
im Tagl. Berlag. Ch.

Fremdenheime

Dohmeier Str. 37. 1.
möbl. Wohn. u. Schlaf-
zimmer zu verm. Teleph.
elektr. Licht. Schreibst.

Rheinstraße 68, Part.
einf. möbl. 1- u. 2-Bettige
Zimmer, mit voller Ven-
tion, sofort frei.

Zimmer

bezüglich eingerichtet,
Zentralheiz., zu Haus-
und Theater-Näb., zu
verm. Konsum-tiger
Straße 24.

Mietgesuche

Man sucht komfortable
und möblierte

3-Zimmer-Wohnung.

Schriftliche Offerten an
Zimmer 115</

Hochpreise.
W. Schmidt, Johastr. 44.
Postkarte genügt.
Porto wird ver. ühet.

Die Verlobung meiner Tochter
Nelly
mit Herrn Reg.-Bauassessor
Georg Schuseil
gebe ich hiermit bekannt.
Eugen Rittershaus.

Meine Verlobung mit Fräulein
Nelly Rittershaus
Tochter des Herrn Gutsbesitzers
Eugen Rittershaus
gebe ich hiermit bekannt.
Georg Schuseil.

Wiesbaden, November 1922.

American Line.

Regelmäßige Passagier- und Frachtdampfer
Hamburg - New York.

Passagierdampfer:

Doppelschraubendampfer	„Mongolia“	25. Nov.
Dreischraubendampfer	„Minnekahda“	2. Dez.
Doppelschraubendampfer	„Manchuria“	16. „
Doppelschraubendampfer	„Mongolia“	30. „
Dreischraubendampfer	„Minnekahda“	6. Jan.
Doppelschraubendampfer	„Manchuria“	20. „
Doppelschraubendampfer	„Mongolia“	3. Febr.

Frachtdampfer:
Hamburg-Baltimore, Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia usw.
Auskunft erteilen: P46
American Line
Hamburg, Börsenbrücke 2,
oder: Born & Schottenfels, Hotel Nassauer Hof, Wiesbaden.



Weißlack-Möbel:

3türige Schränke
2türige Schränke
Frisier-toiletten
Wickel-Kommoden
Wasch-Kommoden
Messingbetten.

Betten-Spezial-Haus

Buchdahl

Bärenstraße 4.

Streichort. Öl- u.
Lackfab. für alle
Zwecke liefern
A. Röhrig & Co.
Marktstr. 6.

Strickjaden, Jumpers

Maschinen- u. Handarb.
unter Fabrikpreis.
Bielefelder Wäschelager.
Niedelsberg 28, 1.
gegenüber Synagoge.



Für scharfe Messer
in Haus und Beruf
sorgt 733

**EBERHARDT
DER JÜNGERE**

nur
Faulbrunnstr. 6.

Schnellste

Ratten-

Vernichtung. Das
Einziges Mittel für
Ratten u. Mäuse. Berufs-
Kammerjäger Schmitt,
Bleichstraße 31. Bari.

Staudesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 8. Nov.: Herr Dr. med.
Heinrich Sonnenheim, 59 J. —
10.: Generalleutnant a. D. Albert
von Wiedem, 76 J. — 11.: Witwe
Elisabeth Wagenknecht geb. zur
Redden, 76 J.; Schloßer Peter
Wichinger, 66 J.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem und be-
troffenen Schmerzliden Verluste und bei der Beerdigung meiner einzig
geliebten Tochter, unser herzlichsten Schwägerin und Tante

Fräulein Elise Quint

sprechen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank aus. Besonderen
Dank Herrn Defan Bilzer für die treffliche Grabrede, und für die
zahlreichen Kranz- und Blumenpenden.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Philipp Quint.

Dogheim-Wiesbaden, den 13. November 1922.

Statt jeder besonderen Anzeige.

sonntag nacht, 12 Uhr, entschlief sanft nach schwerer, mit
großer Geduld ertragener Krankheit mein über alles geliebter Gatte,
unser treusorgender Vater, lieber Bruder, Schwager und Onkel

Herr Carl Kühner

im Alter von 52 Jahren.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Emma Kühner, geb. Seulberger
Carl Kühner
Hedi Kühner.

Wiesbaden, Kleiststraße 14.

Die Einäscherung findet Donnerstag, den 16. November, vormittags
11^{1/2} Uhr, im Krematorium des Südfriedhofs statt.

Kondolenzbesuche dankend verboten.

Nachruf.

Gestern entschlief nach langer, schwerer Krankheit der Inhaber
unserer Firma, unser verehrter Chef

Herr Carl Kühner sen.

In dem Dahingeschiedenen verlieren wir einen verständnisvollen
und stets gerechten Arbeitgeber, einen Freund von biederem Charakter
und großer Herzensgüte. Unter Hintanstellung seiner eigenen Person
sorgte er stets treu für das Wohl seiner Arbeiter und Angestellten.

In dankbarer Erinnerung werden wir sein Gedächtnis ehren,
indem wir in seinem Geiste weiterarbeiten.

Wiesbaden, den 13. November 1922.

Die Angestellten und Arbeiter
der Firma Heinrich Fries & Co.
Holzhandlung.

1032

Statt jeder besonderen Anzeige.

Freitag, den 10. November, verschied unerwartet nach kurzer Krankheit
meine liebe Gattin

Frau Elly Hildegard Mahr

geb. Dreifert.

Im Namen der Hinterbliebenen

in tiefster Trauer:

Dr. med. Josef Mahr.

Die Einäscherung findet in aller Stille im engsten Familienkreis im
Krematorium zu Mainz statt.

Blumenspenden dankend verboten.

Freunden und Bekannten die traurige Nach-
richt, daß unsere heiliggeliebte, herzensgute, un-
vergessliche Tochter, unser Sonnenschein

Frau Elly Mahr

geb. Dreifert

und durch einen jähen Tod entzogen wurde.

In tiefer Trauer:

Die schwergeprüften Eltern
Gustav Rase u. Frau.

Einäscherung in aller Stille. Von Kondolenz-
besuchen bitte abgesehen.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teil-
nahme beim Hinscheiden unser lieben Mutter

Frieda Berghäuser

sagen wir allen auf diesem Wege unsern
herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 14. November 1922.
Wörthstr. 22.

Brillanten-

Schmuck, sowie
Gold- und Silber-
Gegenstände
kaufen wir streng
reell zu aller-
höchsten Preisen

Juwelen-Ankaufsstelle
Brigosi
Grabenstraße 5.

Gold- und Silbergegenstände
Platin und Juwelen
auch Bruch sowie Zahngebisse
kauft und zahlt höchste Tagespreise,
sogar- und umsatzsteuerfrei, ungeniert und diskret
Aug. Fischer, Stiftstr. 21, Gth. P.

Als Selbstverbraucher
zahle für alle Gold-, Silber-
und Platin-Gegenstände
jeder Form, sowie Bruch,
Gebisse und einz. Zähne
den höchsten Tagespreis.
M. Ebbe, Moritzstr. 40
Tel. 2832.

Leon Sorkin
Tel. 3912
kauft z. höchst. Preisen
Brillanten
Perlen, Juwelen, Platin
Gold- u. Silber-
gegenstände
u. Bruch
6 Marktstraße 6

**Gold-, Silber-,
Platingegenstände**
zahle ich Ihnen jetzt die höchsten Preise.
E. Blobel,
13 Goldgasse 13 im Hofe
rechts.

**Großer und kleiner
Perser Teppich**
besserer Tafelaufsatz
und Tafelgeräte
für eigenen Gebrauch aus gutem Privathaus
bei hoher Bezahlung zu kaufen gesucht.
Offerten unter T. 152 an den Tagbl.-Verlag.

Zahle Valutapreise
für Juwelen, Höchstzahlender für Platin,
Gold- und Silber-Gegenstände
Zahngebisse
in Edelmetall u. solche in Kautschuk gefaßt,
Thermokauter, Brennstifte, Kontakte.
Keesen, Wagemannstr. 21.

Säcke und Badtuch
aus Jute, Textil- und Papiergewebefäden,
ganz und zerfärbt, sowie Sacklampen laßt
sich zu sehr hohen Tagespreisen
Riesel & Sperber
Sackfabrik
Dohheimer Str. 13. Telefon 6129.

**Platin-
Gold-
Silber-**
Gegenstände auch Bruch höheren Preisen
kauft zu viel
wie jede Konkurrenz
(Spez. Alte Zahngebisse)
Jul. Rosenfeld, 15 Wagemannstraße 15
Ältestes Geschäft am Platze.

HANSA-BÜRO
Emser Str. 14, P.
Inh. C. W. Beckel
kauft zu äußersten Tagespreisen
Brillanten, Perlen,
Gold-, Silber- u. Platingegenstände
auch beschädigt oder zerbrochen,
Schmucksachen aller Art.
Reelle Bedienung. Strengste Diskretion.

Rohprodukten-Handlung
Antauf
von Alteisen, Metallen aller Art
Lumpen, Knochen, Papier.
Zahle höchste Preise! Auch auswärtig.
Th. Hornstadt jr.,
Tel. 1815. Schwalbacher Straße 70.

Zinngegenstände
aller Art laßt Sammler. Offerten u. N. 152
an den Tagbl.-Verlag.

Ausgefärbte Frauenhaare
(Witthaare) laßt zum Höchstpreis
A. 2831g, Haarhandlung, Heleneustraße 2, 1. Et.

Kaufgejuche
● Felle ●
kauft zum Tagespreis
Kantstraße 250 Nr.
Gerberei Horn,
Schwalbacher Straße 38.
Unterricht
Sprachlehrerin, dipl.
ert. Unterr. in Deutsch,
Engl., Franz. Zu sprechen
nachm. 1-4. Pagenstecher-
straße 9, 1.
Wer erteilt
deutschen Unterricht
an Frauen? Off. mit
Preisangaben u. N. 169
an den Tagbl.-Verlag.

Junge Französin
erteilt Unterr. in Franz.
Ausländer bevorzugt, da
Konversation erw. Off. u.
N. 161 an den Tagbl.-Verlag.
Adressen: 33
Span., Schwed. 2 links, 2-3.
Französischer Student
in Lyon wünscht

Gchriftwechsel
mit deutschem Herrn od.
Dame zwecks Verpöflich-
der deutschen Sprache.
Off. 1795 an „Mediateur“
Neugasse 1, Wiesbaden.

M. G. B. „Concordia“, Sonnenberg,
sucht einen tücht. Dirigenten.
Nur e. sie Kräfte wollen ihre Off. rten
bis längstens 17. d. M. an
an den Vorstand des Vereins richten.

Am Samstag abend
wurde in der Wellstr.
straße (Gewerkschaftshaus)
ein Kinder-Mädchen
(rot mit weißen Streifen)
verloren.
Der Herr, welcher es auf-
geh. wird gebeten, das-
selbe gegen Belohnung
abzugeben. Hellemundstraße 49.
Hinterhaus 2. Stock.
Jünger weiß u. brauner
fox
entlaufen.

Abzugeben gegen Belohn.
Kumpfer-Dehner,
Wilhelmstraße 18.
1300 Mk. Belohn.
demjenigen, der mir nach-
weist, wo sich der große,
schwarz-weiße
Doggen-Rüde
befindet. Führt Halsband
u. Leine mit sich. Näh.
Wirtshaus Lind,
Neugasse 22.

Entlaufen
Deutsche Schäferhündin,
11 Monate alt, rot-
braun. Gegen Belohnung
abzugeben. Kempf, Mauer-
gasse 16. Vor Anlauf
wird gewarnt.

Geschäftl. Empfehlungen
Guten
Privat- Mittagstisch
empfiehlt Michelsberg 26,
Hof 1. Trepp.

Knaben-Anzüge!
sowie Mäntel, speziell
Kaschans, w. aufstehend u.
preisw. anfertigt (auch
außer dem Hause).
Frau Burg,
Hellmündstraße 31, 1. z.

Verloren
schwarze seidene Bluse, m.
Brokatärmeln, v. Loth-
bis Albrechtstr. Abgabe a.
hohe Belohn. Albrecht-
straße 17. Port. links.

Verloren
in der Nacht von Freitag
an Samstag vorig. Woche
von Webergasse d. Kirch-
gasse. Wirtshaus nach
Klosterstraße eine gold.
Vorstednadel
mit 1 Smaragd und drei
Brillanten. Ertl. Finder
wird gebeten, dieselbe
gegen gute Belohnung abzugeben.
Klosterstraße 9, 2. rechts.

Achtung!
Aufforderung
Die Dame, welche mit
Herrn Rudolf Reiner aus
Frankfurt bekannt, und
wo die Frau und Kind
deselben zu Hause bei
ihren waren, wird um An-
gabe der Adresse gebeten,
da die Dame durch mich
zu ihrem Rechte gelangen
kann. Ertl. Belohn. jäm-
liche Unkosten werden
doppelt vergütet. P200v
M. Janßen,
Köln - Ehrenfeld,
Stammstraße 84, Ecke
Leopoldstraße.

Laden-Inhaber
Geschäftsmann, wünscht
Waren
(allein welcher Branche)
auf Kommission od. Pro-
zente zu übernehmen. Off.
u. N. 168 Tagbl.-Verlag.

Gute Vertretung
sucht
Schmitt, Bleichstr. 31, B.
Have letters to be
typewritten
From dictation English
faultless work. Room 111.
Palast-Hotel.

Piano
auf 2 Monate zu mieten
gesucht. Off. u. N. 166 an
den Tagbl.-Verlag.
Neugasse.

Kräutl. 38 J. alt, eva.
50 000 bar, einfach und
sehr häußl. w. mit ernt.
gebild. vornehm. denkend.
Herrn. 40-45 Jahren, in
gesicherter Lebensstellung,
brieff. Gedankenaustausch
wünscht. Heirat. Da sehr
findert. Witwer mit 1
Kind nicht ausgeschlossen.
Off. mit Bild. u. a. rüch.
salandt wird u. N. 167
an den Tagbl.-Verlag.

Web. Dame, 60 J., ev., häußl. u. geschäftl. tüchtig, mit
Aussteuer u. Vermög., wünscht m. geb. Herrn i. Alter
bis 55 J., Beamte od. Ing. b. e. feineren Geschäfts-
Witwer m. 1 Kind nicht ausgeschl., P200v
zw. Heirat
bef. zu werd. Nichtanon. Nicht. n. 3. 38 Tagbl.-Verl.

Gaben
a) für Brennmaterial für verkümmerte Bedürfnisse.
b) für das warme Frühstück bedürftiger Schulkinder.
nehmen entgegen: Die Mitglieder der Fürsorge-
Deputation, die Kasse des städtischen Fürsorgeamtes,
Klosterstraße 36. Mittelsbau, sowie die Herren: Kauf-
mann August Engel (Hauptgeschäft Launstraße 12/14,
Zweiggeschäft Wilhelmstraße 2, Rheinstraße 123,
Neugasse 2 und Paulbrunnenstraße 13), Kaufmann
Emil Dees (vorm. C. Ador), Große Bismarckstraße 16,
und Kaufmann Karl Koch, Michelsberg 2, und der
„Tagblatt“-Verlag (Schalterhalle, Kunstschlosser),
Wiesbaden, den 1. November 1922.
Der Magistrat, Fürsorgeamt.

1
Stets neuzeitliche
in vorbildlicher
vornehmer
Ausführung und
Anordnung und
Werbedrucksachen
L. Schellenberg'sche Buchdruckerei
Wiesbaden, Tagblattshaus
Fernruf 6650-53

Goldene Damenuhr
in Leder-Armband, Monogramm R. B., auf dem
Wende von Schierstein. Wen zum Bahnhof, bis Wies-
baden, Sedanplatz, verloren. Da teures Andenken,
beral. Bitte, dieselbe gegen Bestimmung des Finder-
lehnes oder Abhandlungsumme zurückzugeben. Erbitten
Kenntnis eines neutralen Ortes, wo Ausgahs statt-
finden kann. Offert. u. N. 167 Tagbl.-Verlag.
10000 Mk. Belohnung
sahen wir demjenigen, der uns den Verbleib der
sehrten abend am Westbahnhof gestohlenen Eigentums
aufdeckt, damit wir wieder in Besitz derselben ge-
langen. Es handelt sich um 6 Eigentums im Gewichte
von ca. 300 Kilogramm, von einem Traktor her-
stehend, die autogenisch angetrieben sind.
Alteisenhandlung Jäger & Co.
Moritzstraße 5

Stoss Nachf.

Inh.:
Max Helfferich
Taunusstr. 2

Elektr. Heizkissen

(speziell für Leib, Ohr und Wange)
sind in der Krankenpflege unentbehrlich.

Die Verordnung des Magistrats zur Ausführung des Reichsmietengesetzes vom 28. September 1922 wird mit Genehmigung des Regierungspräsidenten durch folgende Nachtragsverordnung ergänzt: Die Einforderung und Zahlung der nach § 3, Abs. 2, Absatz 2, der Mietvertragsverordnung zur Ausführung des Reichsmietengesetzes vom 28. September 1922 auf die Mieter umzulegenden öffentlichen rechtlichen Betriebskosten, insbesondere der für das Haus zu errichtenden Grund- und Gebäudekosten hat in folgender Weise zu erfolgen: Der Vermieter hat spätestens am letzten Werktag jeden Monats den Mietern oder der Mietervertretung die Belege über die fällig gewordenen Betriebskosten vorzulegen und ist berechtigt, am dritten Werktag des nächsten Monats die umzulegenden Beträge von den Mietern einzufordern.

Wiesbaden, den 9. November 1922.

Der Magistrat.

Erhöhung von Gebühren des Städt. Elektrizitätswerkes.

Mit Wirkung vom 1. Oktober 1922 an sind folgende Gebühren erhöht worden:

Bauhäufung für Treppenelektrolicht, Miete für die Schaltungen und für die Elektrizitätszähler, Gebühren für Benutzung der Zeitzähler, für Motoren, Transformatoren und Klingeltransformatoren, für Abnahme und Revisionen.

Dieserhalb wird auf die ausführliche Bekanntmachung in Nr. 133 des Amtsblattes der Stadt Wiesbaden (Beiblatt) vom 14. 11. 22 verwiesen.

Wiesbaden, den 11. November 1922.

Städtisches Elektrizitätswerk.

Wiesbadener Straßenbahnen.

Mit einem neuen Abschnitt C zu der Neuausgabe des Fahrpreistarifs vom 10. August 1922 werden vom 15. d. M. ab Fahrpreiserhöhungen eingeführt.

Darmstadt, den 13. November 1922.

Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Direktion.

Mieterschutzverein Wiesbaden. E. V.

An unsere Mitglieder!

F 246

Durch einstimmigen Beschluß der außerordentlichen Hauptversammlung vom 27. Oktober d. J. ist der Beitrag ab 1. November auf monatlich 15 Mk. festgelegt. Wir bitten unsere Mitglieder, die Beiträge bis zum 15. d. M. an die Geschäftsstelle, Kaiserstraße 8, zu zahlen, da sonst durch Einziehung unnötige Emissionen entstehen.

Dr. Bo. Stand.

Verein für volksverständl. Gesundheitspflege.

Freitag, 17. Nov., abends 8 Uhr,
Festsaal Lyzeum I (Markt):

Vortrag

Dr. med. Silber, Frankfurt a. M.,
über Ernährungsnöte
der Gegenwart.

Eintritt 5 Mk., Vereinsmitgl.
2 Mk. (Ausweis.)

F 307



Ohne Preisermäßigung gegen bequeme Monatszahlungen von 10, 20 oder 30 Mk. wöchentlich.

Handl. u. Leuten, Gitarren, Violinen etc., Sprechapparate u. Platten, Grammophone, Radios, Photographische Apparate etc. 13. Kolonnat A gratis u. frei. Walter H. Gartz, Postfach 607 A, Berlin S. 41.



Zu haben in allen einschlägigen Geschäften:

LISCHU A. G. WIESBADEN

ACHTUNG EXPORTEURE!

Erstklassige Schreibmaschinen

m. engl., franz., holl., tschech., span. Tastatur
Lieferbar. Streng verbindl. Preis u. Lieferzeit.
Anfragen unter D. C. 975 an Rudolf Moss,
Annoncen-Expdition, Dresden.

F 86

Wohnwagen, Gartenhaus

gute Brett- u. Holz- oder aller Omnibus für in den Wald
als Schutzhäute zu kaufen gesucht.
Offerten unter M. 105 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Geschlechts-

Naut- u. Frauenleiden, Blutuntersuchungen usw.

Urolog. Moritzstr. 52 (Parterre)
Institut
Von 11—1 u. 6—7 abends. Sonnt. 11—1.

Betrifft: Weihnachtseinkauf!

Die Preise sind in den letzten Tagen so rapid gestiegen, daß man bis Weihnachten mit einem Aufschlag von 200 bis 300 % rechnen muß. — Vielen Kreisen wird es dann unmöglich sein, die so sehr beliebten Geschenkartikel, wie Damentaschen, Brieftaschen, Zigarren-Etuis, Geldscheintaschen, Aktenmappen und anderes noch zu kaufen.

Darum decken Sie jetzt Ihren Weihnachtsbedarf!

Sie finden jetzt noch eine große Auswahl
und kaufen zu angemessenen Preisen!
Kein Laden! Keine Personalspesen!

Offenbacher Lederwaren-Vertrieb 8 Nerostraße FRITZ DONSAFT Nerostraße 8

Ich beehre mich, meiner werten Kundschaft
anzudeuten, daß ich mein Geschäft

„Zur Eintracht“

vom 15. d. M. ab vorübergehend schliesse.

J. B. Becker, Niederwalluf.

Damenmäntel, Damenkleider noch preiswert.

ARNOLD, Wellritzstraße 11, 1,
im Hause der Apotheke.

Stoffe erster Fabriken, große Auswahl — Verkauf meterweise

Kein Laden.

Kein Laden.

für Damen- u. Herrenbekleidung
K. Schneider
Rheinstr. 51, I. St.
Ecke Kirchgasse — Alte Artillerie-Kaserne.

Ausgabe, tellen des Wiesbadener Tageblatts in den Vororten Wiesbadens.

Biebrich:

Für Adolfshöhe und Villen-

Kolonie:

Wendel, Kallster Straße 5.

Adolfstraße:

Seiden, Adolfstraße 3.

Armenruhstraße:

Kruse, Rathausstraße 40.

Burggasse:

Reidhöfer, Wiesbadener Str. 84.

Goldstraße:

Schwind, Weibergasse 21.

Frankfurter Straße:

Freih. Frankfurter Straße 17.

Gartenstraße:

Klapp, Kaiserstraße 26.

Gaugasse:

Schwind, Weibergasse 21.

Heppenhimer Straße:

Freih. Frankfurter Straße 17.

Kaiserstraße:

Klapp, Kaiserstraße 26.

Araufgasse:

Seiden, Adolfstraße 3.

Mainzer Straße:

Gebr. Kromann, Mainzer Str. 7.

Winfzer, Mainzer Straße 41.

Kaufhaus Kalle, Mainzer Str. 25.

Bräuer, Mainzer Straße 14.

Rathausstraße:

Kruse, Rathausstraße 40.

Penz, Rathausstraße 21.

Gebr. Kromann, Mainzer Str. 7.

Kaufhaus Kalle, Mainzer Str. 25.

Beamten-Konsum, Rathausstr. 78.

Bräuer, Rathausstr. Ecke Mainzer

Straße.

Rheinstraße:

Nickels, Rheinstraße 8.

Thelemannstraße:

Beamten-Konsum, Rathausstr. 78.

Weibergasse:

Schwind, Weibergasse 21.

Wiesbadener Allee und Villen-

Kolonie:

Wendel, Kallster Straße 5.

Wiesbadener Straße:

Reidhöfer, Wiesbadener Str. 84.

Gebr. Kromann, Mainzer Str. 7.

Dogheim:

Jakob Kroth, Wilhelmstr. 2.

Philipp Seelbach, Wiesb. Str. 54.

Georg Gauß, Neugasse 12.

Anton Bohland, Wiesbad Str. 29.

Seinrich Moos, Biebricher Str. 18.

Dogheim-Wiesbaden:

Ernst Lechner, Dogheimer Straße 181.

Schierstein:

Gustav Sandpfer, Adlerstraße 1.

Sonnenberg:

Emil Reyer, Rimbacher Straße 1.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband Ortsgruppe Wiesbaden.

Dienstag, den 21. November 1922, abends

8 Uhr, im großen Saale der Loge Plato:

Heiterer Peter Kofegger-Abend.

Lachen Humor aus den Alpen. Lachen

is g'und! is g'und!

Ca men Schwa sagte zu Kofegger: „Es ist mehr als

ein Schwan, was Sie geben, in jeder Ihrer hitzen

Gedichten steht ein ernter Gedanke.“

Vortrag des ehem. Kgl. Wirtsch. Hofkapellmeisters:

Julius Will.

Einlaßkarten für Mitglieder sind zu 25.— Mk. bei

der Geschäftsstelle, Sedanp. 3, Tel. 6285, erhältlich.

Guter reichlicher Mittag- und Abendbisch.

Reinhold Gori.

Rheinstraße 68, Bartenre.



Schulranzen und Schulmappen.

A. Letschert

10 Faulbrunnenstr. 10

Winter- u. Wirtschaft-
Apfel

zu verk. Fischer, Schorn-

horststraße 28, Part. 1.

Deutscher Rennernb. Bd.

In einigen Tagen treffen

ca. 600 Zentner 1. Qual.

Landeserlelene

Gepfeifartoffeln

ein. Bestellungen werden

am Mittwoch u. Donner-

stag von 9—11 Uhr im

„Rennernb.“, Einna-

Karlstraße, entgegenge-

nommen. Verkaufsstelle.

Futtermittel

Wais, Gerste, Hafer,

Mele, Mischfutter.

M. C. Peter.

Niederwaldstraße 4.

Telefon 1655.

Klaviere

klänge

neu belist

neu belist

poliert

klänge

Peter Turnier, Wiesbad.

Blücherstraße 22

Donnerstag fährt eine

leere Rolle nach

Frankfurt.

Schert, Schulstraße 7.

Telefon 4273.

Walhalla.

Lee Parry

In

Die Tochter des

Wucherers.

Tragödie einer Ehe

in 6 Akten.

Prof. Rehnlein hilft aus.

Schwank in 3 Akten

mit **Leo Penkert.**

Anfang 4 Uhr.

Kinephon-Theater.

Taunusstr. 1. Fernspr. 140.

Die Dame

und ihr Friseur

Filmspiel in 5 Akten

von Heinz Ullstein.

Der Shimmy-Aff.

(Der Affe als Lebens-

retter.)

Amerikan. Groteske

in 2 Akten.

Deutsch-franz. Text.

Anfang 4. Sonnt. 3 Uhr.

Theater

Staats-Theater.

Großes Haus.

Mittwoch, 14. November.

1. Vorstellung Abonnement G.

zum Vorteil der hies. Theater-

Verbands. Inhalt: 3. Beleg

für 1922.

Tiefenland.

Rustdrama in einem Aufzuge

u. 2 Aufzügen nach H. Gaudin

von Rudolf Lothar. Musik von

Eugen d'Albert.

Sebastian... Max Roth

Tommaso... Martin Ullrich

Morocco... Fritz Wehler

Maria... Fritz Wehler

Antonia... Fritz Wehler

Antonia... Fritz Wehler

Antonia... Fritz Wehler

Antonia... Fritz Wehler

Antonia... Fritz Wehler

Antonia... Fritz Wehler

Antonia... Fritz Wehler

Antonia... Fritz Wehler

Antonia... Fritz Wehler

Antonia... Fritz Wehler

Antonia... Fritz Wehler

Antonia... Fritz Wehler

Antonia... Fritz Wehler

Antonia... Fritz Wehler

Antonia... Fritz Wehler

Antonia... Fritz Wehler

Antonia... Fritz Wehler

Antonia... Fritz Wehler

Antonia... Fritz Wehler

Antonia... Fritz Wehler

Antonia... Fritz Wehler

Antonia... Fritz Wehler

Antonia... Fritz Wehler

Antonia... Fritz Wehler

Antonia... Fritz Wehler

Antonia... Fritz Wehler

Antonia... Fritz Wehler

Antonia... Fritz Wehler

Antonia... Fritz Wehler

Antonia... Fritz Wehler

Antonia... Fritz Wehler

Antonia... Fritz Wehler

Antonia... Fritz Wehler

Antonia... Fritz Wehler

Antonia... Fritz Wehler

Antonia... Fritz Wehler

Antonia... Fritz Wehler

</